

die Pfarrei St. Peterszell/SG. Im Jahre 1832 kehrte er in die Heimat zurück, wo er sich der Seelsorge, dem Schulwesen und der Politik widmete. Er war Pfarrer von Bendern 1832 — 1836, erster Kurat von Vaduz 1836 — 1864; 1854 wurde er zum Domherrn ernannt, im nächstfolgenden Jahr zum Landesvikar. Nach 1864 diente er einige Zeit als Hofkaplan in Schaan, dann übersiedelte er nach Bayern, wo er 1870 als Spiritual des Frauenklosters Wald bei Ottobeuren starb. Nachdem er sich schon seit Jahren mit den Schulproblemen des Fürstentums befasst hatte, amtierte Kurat Wolfinger von 1854 bis 1857 als Schulensuperintendent, dann von 1857 bis 1859 als Schuloberinspektor; auf Grund des neuen Schulgesetzes wurde er 1859 zum Schulrat ernannt. Im Schematismus der Geistlichkeit für 1861 wird er ebenfalls als bischöflicher Schulinspektor für das Fürstentum Liechtenstein angeführt. Weiters entwarf er 1852 ein neues Schulgesetz samt Lehrplan (das aber nicht verwendet wurde — warum, steht nicht fest), und er hatte seit 1859 die Stelle eines Direktors der neugegründeten Landeshauptschule in Vaduz inne. Auf die Gestaltung des liechtensteinischen Schulwesens übte Wolfinger einen massgebenden Einfluss aus; seine pädagogischen Fähigkeiten wurden auch von den höchsten Stellen anerkannt: die fürstliche Hofkanzlei nannte ihn ja «einen tüchtigen Schulmann». ⁵⁵⁾ Ausserdem war Kanonikus Wolfinger Mitglied der vorbereitenden Kommission für die Verfassung von 1862. Leider wurde die Biographie dieser energischen, manchmal unbequemen, und für die liechtensteinische Geschichte bedeutenden Persönlichkeit nie mit gebührender Vollständigkeit dargestellt. ⁵⁶⁾

Büchel, J. B., «Geschichte der Pfarrei Bendern», Jahrbuch des Historischen Vereins, Band 23, S. 91.

Büchel, J. B., «Geschichte der Pfarrei Schaan», Jahrbuch des Historischen Vereins, Band 27, S. 103 f.

Marxer, Dr. G., «Das liechtensteinische Priesterkapitel», Jahrbuch des Historischen Vereins, Band 34.

Vogt, Emanuel, «Gedenktage aus der Geschichte der Gemeinde Balzers», Sonderdruck aus dem 'Liechtensteiner Volksblatt', Vaduz, 1958, S. 80.

⁵⁵⁾ Schreiben der Hofkanzlei ans Oberamt vom 8. 7. 1852 (Regierungsarchiv XCIV/I).

⁵⁶⁾ An einigen Stellen in den angeführten Quellen wird sein Vorname sogar irrtümlich als 'Johann' angegeben. Zusätzliche Daten stammen von HH. Dr. Bruno Hübscher, Bischöflicher Archivar der Diözese Chur, sowie aus der Bischöflichen Kanzlei St. Gallen (durch freundliche Vermittlung von HH. P. Alther, Pfarrer von St. Peterszell).